

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 4

Artikel: Die Feldübung der V. Armeedivision vom 16.-22. September 1877 unter
Commando des Oberst-Divisionärs G. Rothpletz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

26. Januar 1878.

Nr. 4.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Die Feldübung der V. Armee-Division. (Fortsetzung.) — Die Neutralität und Wehrkraft der Schweiz. (Fortsetzung.) — Der Kriegeschauplatz. — Die elektrische Scheibe. — Eidgenossenschaft: Versammlung des kantonal-bernerischen Offiziersvereins, Sonntag den 20. Januar 1877 im Großrathssaal in Bern.

Die Feldübung der V. Armee-Division vom 16.—22. September 1877 unter Commando des Oberst-Divisionärs E. Rothplek.

(Fortsetzung.)

c. Das Rheinthal mit dem Gempenplateau von Liesstal bis Basel.

Wir können uns hier um so kürzer fassen, als nur die Schlußübung — und auch diese nur in ihrem ersten Momente — in dem Abschnitte ausgeführt wurde.

Der Theil des in Betracht kommenden Rheinthals erstreckt sich von der Ergolz bis zur Birz auf eine Länge von ca. 7½ Kilometer. Im Norden des Abschnittes fließt der Rhein und im Süden lagert sich das waldige Gempenplateau vor, dessen vielfach zerrissene Ausläufer in die Rheinthalebene hinabsteigen und sich dem Flusse bei Pratteln auf 1½ Kilometer nähern, während von ihrem Fuße bei Muttenz sich die Entfernung zum Flusse auf 3 Kilometer vergrößert. Das Terrain zwischen Rhein und Gebirge ist von den großen Straßen und Eisenbahnen in's Frickthal und Ergolzthal durchzogen und größtentheils vom 5 Kilometer langen und ca. 1—1½ Kilometer breiten Harthwald bedeckt.

Das Gempenplateau erhebt sich über die Rheinthalebene ca. 350 Meter und beherrscht die sie durchziehenden beiden Hauptstraßen nach Brugg und Olten vollkommen. Nur wenige Straßen vermitteln die Communication über das zwischen Rhein- und Birsthal bastionsartig vorgeschobene, und aus zerrissenen, unweglamen und bewaldeten Abhängen gebildete Plateau, welches somit in Bezug auf die Angriffsrichtungen im Thale der Birz oder der Ergolz eine bedeutende taktische Wichtigkeit beanspruchen darf. Der Oberst Rothplek sagt von

diesem Plateau in der „Führung der Armee-Division“:

„So lange wir den Stock und dessen Abhänge mit Macht halten, darf kein Feind über Aesch vordringen oder die Ergolz hinauf marschiren.“

Der Besitz des Gempenplateau's und dessen Ausläufer ist somit unumgänglich erforderlich, um in den Besitz Basels zu gelangen, obwohl damit noch nicht gesagt ist, daß die Stellung auf dem Plateau für den Besitz Basels entscheidend sei. Jedenfalls darf der Gegner auf dem Plateau nicht geduldet werden, und die einem von Westen her eindringenden Feinde sich vorlegende wichtige Barriere muß im Besitz Desjenigen sein, welcher die Eingänge in das Innere der Schweiz an der Ergolz halten will.

Ordre de Bataille und Stärke der zur Feldübung zusammengezogenen V. Armee-Division.

Mann- Pferde, Fuhr-
schaft. werke.

Commandant der Division: Oberst-Divisionär Rothplek.

Erster Generalstabsoffizier und Chef des Stabes: Major Colombi.

Zweiter Generalstabsoffizier: Hauptmann Isler.

Erster Divisions-Adjutant: Major von Salis.

Zweiter Divisions-Adjutant: Hauptmann Burckhardt.

Divisions-Ingenieur: Oberstlieutenant Kaltenmeyer.

Divisions-Kriegscommissär: Oberstlieutenant Gloor.

Divisionsarzt: Oberstlieutenant Munschinger

27 44 2

Uebertrag 27 44 2

	Mann-	Pferde-	Fuhr-
	schaft.	werke.	
Uebertrag	27	44	2
Guiden-Compagnie Nr. 5: Hauptm. Merian	43	45	—
IX. Infanterie-Brigade:			
Brig.-Comm.: Oberst-Brigadier Frei, Generalstabsoffizier: Maj. Balbinger, Brigade-Adjut.: Hauptm. Guzwiler	8	9	1
17. Inf.-Regiment: Oberstlt. Bigler. Füsilier-Bataillon:			
49: Maj. Schöpfer, Solothurn,			
50: Maj. Zepfel, do.,			
51: Maj. Kottmann, do.	1637	70	19
18. Inf.-Regiment: Oberstlt. Bischoff. Füsilier-Bataillon:			
52: Commdt. Meyer, Baselland,			
53: Maj. Schaub, do.,			
54: Maj. Iselin, Baselstadt	1637	70	19
X. Infanterie-Brigade:			
Brig.-Comm.: Oberst-Brig. Saxer, Generalstabsoffizier: Major Keller, Brigade-Adjut.: Hptm. Pestalozzi	8	9	1
19. Inf.-Regiment: Oberstlt. Marti. Füsilier-Bataillon:			
55: Major Ringier, Aargau,			
56: Major Pfändler, do.,			
57: Major Heuz, do.	1637	70	19
20. Inf.-Regiment: Oberstlt. Tanner. Füsilier-Bataillon:			
58: Maj. Kellersberger, Aargau,			
59: Maj. Kraft, do.,			
60: Maj. Huber, do.	1637	70	19
Schützen-Bat. Nr. 5: Maj. Heutschi. Comp. 1 und 2: Aargau, Comp. 3: Solothurn, Comp. 4: Baselland	543	20	6
V. Artillerie-Brigade:			
Brig.-Commdt.: Oberst von Greyerz. Generalstabsoffizier und Stabschef: Major Allemann	6	11	—
1. Artillerie-Regt.: Maj. Fischer. Batterie Nr. 25, 10 cm.: Hauptm. Erismann, Aargau,			
Batterie Nr. 28, 10 cm.: Hauptm. Passavant, Baselstadt	226	184	34
2. Artill.-Regt.: Maj. Schenermann. Batterie Nr. 26, 8 cm.: Hauptm. Hünerrwadel, Aargau,			
Batterie Nr. 27, 8 cm.: Hauptm. Seller, Baselland	226	184	34
Batterie Nr. 29, 8 cm.: Hauptm. Broßi, Solothurn	112	94	17
Dragoner-Regt. Nr. 5: Oberstlt. Wegmann.			
Schwadron Nr. 14: Hauptm. Lach, Solothurn,			
Schwadron Nr. 15: Hauptm. Dubler, Aargau	190	214	6
Genie-Bataillon Nr. 5: Maj. Jäger	5	6	—
Cappeur-Comp.: Hauptm. Bachofen	120	2	2
Pontonier-Comp.: Hptm. Großmann	100	4	33
Uebertrag	8162	1106	212

	Mann-	Pferde-	Fuhr-
	schaft.	werke.	
Uebertrag	8162	1106	212
Bionnier-Comp.: Oberlieut. Bert- schinger	35	6	4
Divisionspark Nr. 5: Maj. Klob. Parkcolonne Nr. 9: Hptm. Baader, Parkcolonne Nr. 10: Oberstlt. von Steiger	183	184	20
Train-Bat. Nr. 5: Maj. Düring	150	209	—
Feldlazareth Nr. 5: 3 Ambulancen Nr. 21, 23 und 25	83	6	6
Verwaltungs-Comp. Nr. 5: Maj. Gakmann			
2 Abtheilungen	50	3	24
Total der V. Armee-Division	8663	1514	266
Dazu die Truppen, welche zur Mar- kierung der supponirten West-Division verwandt wurden:			
Commandant der West-Division: Oberstlt. Troxler, Commdt. des 15. Inf.-Regts.			
Adjutant: Hauptm. Hausser.			
Commandant der Artillerie: Maj. Roth, Commdt. des 3. Artillerie- Regts. der V. Armee-Division.			
Füsilier-Bataillon Nr. 99: Commdt. Schwarz, Aargau			
Batterie Nr. 30, 8 cm.: Hauptm. Lang, Solothurn			
Schwadron Nr. 13: Hauptm. Zieg- ler, Bern			
Total der West-Division			
Zur Abrundung Offiziers-Bediente u. s. w.			
Total der Mannschaft, Pferde und Kriegsfuhrwerke für den Trup- penzusammenzug 1877			
	751	221	26
	86	—	—
	9500	1735	292

Die Inspection auf dem Birrfelde am 16. Septbr.

Es soll nicht unsere Absicht sein, an dieser Stelle noch einmal eine Darstellung der auf dem Birrfelde stattgefundenen Inspection zu geben; die Tagespresse hat sich mit dem Gegenstande genugsam beschäftigt. Aber ganz dürfen wir die von Herrn Bundesrath Scherer abgehaltene Parade nicht übergehen, da die Haltung defilirender Truppen immer einen gewissen Anhaltspunkt bietet, der auf ihre militärische Tüchtigkeit einen ziemlich richtigen Schluß erlaubt. Diese Bemerkung hat ihre Richtigkeit, man mag dagegen sagen was man will. Daß, was man nach der Parade über die bevorstehenden Leistungen der V. Division mit großer Wahrscheinlichkeit und Berechtigung mutmaßen durfte, hat sich denn auch vollständig bewährt.

Wenn der militärische Correspondent der „N. Z. Z.“ in seinem Bericht über die Inspection, dem wir uns ganz anschließen, sagt: „In der That, es ist noch kein Vorbeimarsch einer Division so wohl organisiert gewesen und so gut von Statten gegangen, wie dieser“, so wollen wir fortfahren: „Es hat noch kein Truppenzusammenzug so gute Leistungen Sel-

tenz der Mannschaft — wohl zu bemerken — aufzuweisen gehabt, als dieser“, und Diejenigen, welche Gelegenheit hatten, den verschiedenen Truppenzusammenzügen der letzten Jahre beizuwohnen, werden zugestehen müssen, daß diese Ansicht ihre Berechtigung hat.

Die Vorbereitungen zur Parade-Aufstellung waren Seitens des Stabschefs der Division in musterhafter Weise getroffen. Jede Truppen-Abtheilung fand ihren Aufstellungsplatz durch eine kleine Tafel mit deutlicher Bezeichnung der Nummer u. s. w. markirt, und die anmarschirenden Colonnen wurden an ihre diversen Plätze derartig dirigirt, daß ein Kreuzen und dadurch verursachte Stockung nirgends vorkam.

Selbstverständlich konnten nicht alle Abtheilungen mit der richtigen Front an die Aufstellungslinie gelangen, und es waren zu dem Ende verschiedene Formations-Änderungen erforderlich. Auch diese Exercierplatz-Evolutionen, die wir u. A. beim 20. Regiment speziell beobachteten, wurden mit solcher Präcision und guter Haltung ausgeführt, daß sie den Milizen alle Ehre machten.

Die Aufstellung der Division zur Parade war die gewöhnliche. Die Infanterie im ersten Treffen, das Schützenbataillon und die 12 Infanteriebataillone nach ihren Nummern vom rechten Flügel an in Doppelcolonne mit Compagniefront. — Die Cavallerie schwadronsweise in Zugfront, die Artillerie in geschlossener Batteriefrent, das Geniebataillon mit seinen Fuhrwerken, die Ambulancen, der Divisionspark und die Verwaltungscampagne (auf dem linken Flügel) im zweiten Treffen, und der ganze Train im dritten Treffen. Alle Treffen mit 50 Meter Abstand von einander.

Die Infanterie leistete beim Vorbeimarsch Alles, was man vernünftigerweise von Miliztruppen in dieser Beziehung fordern darf. Das Defiliren einzelner Bataillone — so die des 20. Regiments — erfolgte in durchaus fester, wohlgeschlossener Haltung und in tabelloser Richtung. Man würde im Allgemeinen der Mannschaft den Vorbeimarsch — bei dem sich ja Jeder selbstverständlich die größte Mühe giebt — nicht unwesentlich erleichtern, wenn man die Bataillone auf der Parabelinie möglichst dicht aufschließen und erst auf kurze Distanz vom Inspicirenden den strammen Defilirschritt annehmen ließe. Die Kräfte der Mannschaft würden dadurch bedeutend geschont. Man muß nur wissen, was es heißt, einige 100 Schritte lang auf gepflügtem Ackerlande stramm zu marschiren und dabei Haltung und Richtung zu beobachten. — Die wichtigste Vorbedingung zum Gelingen des Vorbeimarsches ist aber, daß die einzelnen Pelotons vor dem Antreten genau senkrecht auf die Parabelinie aufgestellt sind, und daß der Flügelmann jedes Pelotons die ihm gegebene Direction unverändert festhält. — In dieser Beziehung war augenscheinlich hier und da nicht genug Sorgfalt verwanbt.

Die Cavallerie hatte noch nicht genügend Zeit gehabt, geschlossene Exercitien ausführen zu können,

sonst hätte es nicht vorkommen dürfen, daß beim Vorbeimarsch im Trabe ein Theil der Pferde ganz ungenirt galoppirte.

Die Artillerie legte große Ehre ein. Voran die beiden schweren (10 cm.) Batterien, sie lassen in Bezug auf Haltung und Richtung beim Defiliren im Trabe nichts zu wünschen und erringen mit Recht die allgemeine Anerkennung. Auch die nachfolgenden 3 leichten (8 cm.) Batterien iraben in guter Ordnung vorbei, wenn gleich für den aufmerksamen Beobachter ein Unterschied mit den schweren Batterien sichtbar ist. Jedenfalls war das Schauspiel der defilirenden 5 Batterien ein schönes, die Artillerie ist und bleibt mit Recht der Stolz der Armee!

Die Trains — namentlich die große Pontoncolonne — hatten gewaltige Distanzen beim Vorbeimarsch aufzuweisen. Wer den Aufmarsch der Pontoncolonne beobachtet hatte und dann das ungünstige Terrain und die sehr — an Qualität — ungleiche Bepannung in Berücksichtigung zog, der mußte ein bedeutendes Auseinanderreißen der Colonne voraussehen. Dieser Uebelstand wäre indeß mit einigen Vorsichtsmaßregeln (wohin wir vor Allem das frühzeitige Abmarschiren aus der Paradeaufstellung und das dichte Aufschließen in einer, oder wenn der Platz mangelte, in zwei Colonnen neben einander rechnen), wenn nicht ganz zu vermeiden, so doch einzuschränken gewesen.

Nach der Inspection rückten die Truppen in enge Kantonnements hinter die Bünz, um am 17. den Vormarsch gegen die Suhr zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neutralität und Wehrkraft der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Die politische Lage der Schweiz wird wie folgt bargelegt:

„In der Gegenwart, wo Deutschland und Italien große, mächtige Einheitsstaaten mit unverrückbaren, weil auf wirkliche National-Interessen zurückzuführenden und auf eigene Kraftfülle basirten politischen Zielen geworden sind, ist das Vorhandensein eines gesichert neutralen Staates zwischen den vier Großmächten Central-Europas ein gleich scharf hervortretendes Postulat militärischen und politischen Gleichgewichtes, so daß der Schweiz eine eben so bedeutsame, ja wegen des gesteigerten Expansions-Bedürfnisses und Vermögens der zu dieser Republik limitrophen Mächte eine vielleicht noch bedeutsamere Rolle jetzt zufällt als ehemals.“

Zur Zeit des Wiener-Congresses war die Schweiz ein kraftloser, aus einzelnen, gegenseitig unabhängigen Kantonen bestehender Staatenbund ohne gemeinschaftliches Interesse im Innern, ohne gemeinschaftliche Ziele nach Außen, naturgemäß auch ohne einheitliche, gehörig geschulte, bewaffnete, ausgerüstete und nur halbwegs entsprechend zahlreiche Armee, ein Spielball der nachbarlichen Gelüste.

Um nun der Schweiz vor Allem einen unbedingt verlässlichen Rückhalt zu geben, stellte man sie unter